

Beim Empfang wird „genetzwerkt“

Frauenarbeitsgemeinschaft Emscher-Lippe lud ins
Ruhrfestspielhaus / Kontakte stärker nutzen

VON HANNAH ISERLOH

RECKLINGHAUSEN. „Wir müssen viel stärker die Potenziale der Frauen nutzen – in allen Bereichen“, da war sich Recklinghausens Bürgermeister Wolfgang Pantförder auf dem Neujahrsempfang der Frauenarbeitsgemeinschaft Emscher-Lippe (FAGEL) sicher. Also wurde über Potenziale geredet. Und übers „Netzwerken“: Das gehört in der Geschäftswelt zum guten Ton.

Genau mit dem Netzwerken tun sich Frauen jedoch in der Regel sehr viel schwerer als ihre männlichen Kollegen, hat Birgit Wiesenhahn-Haas (kl. Foto), Vizepräsidentin der IHK Nord



Westfalen, festgestellt. „Wir alle haben ein Netz von Kontakten um uns herum, angefangen von der Familie über Freunde bis zu den Arbeitskollegen. Danach werden die Maschen aber sofort sehr viel gröber“, stellte die Schirmherrin des Neujahrsempfangs im Ruhrfestspielhaus fest: Männer dagegen knüpften leichter auch lose Kontakte, die sich bei Bedarf aktivieren ließen. Frauen sollten sich davon eine Scheibe abschneiden. Zum Netzwerken gehöre unbedingt auch PR in eigener Sache, so Wiesenhahn-Haas: Anstatt darauf zu warten, dass andere das eigene Handeln bemerkten, schade es nicht, sie darauf aufmerksam zu machen – egal, ob in der Familie oder im Büro. „Wir müssen uns mit den Machern, den Entscheidern, treffen“, forderte die IHK-Vizepräsidentin.

Als Frau in der von Männern dominierten Theaterwelt hat es auch Sibylle Broll-Pape nicht immer leicht. Dabei stellt die künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin des prinz regent theaters in Bochum in ihrer Neujahransprache fest, dass gerade in Regie, Dramaturgie und Intendanz vor allem solche Eigenschaften gefragt sind, die in der Regel eher Frauen zugeschrieben werden: Kommunikationsfähigkeit, Organisationstalent, Einfühlungsvermögen und das sogenannte Multitasking.

Dennoch hätten Frauen, wenn sie nicht gerade Schauspielerinnen sind, im Theater immer noch einen schweren Stand, so Broll-Pape. Inzwischen gebe es zwar einen Boom unter jungen Regisseurinnen. Viele Frauen hielten das raue Klima an der Bühne aber nicht lange aus: „Seilschaften am Theater sind legendär und ausgesprochen reißfest – und männerbestimmt.“ Frauen dagegen, das sind die Erfahrungen der Regisseurin, glauben immer, sie hätten etwas Wichtigeres zu tun als sich in solche Seilschaften mit hineinziehen zu lassen: „Es sollte viel mehr Intendantinnen, Dramaturginnen und Regisseurinnen geben.“ Der Weg in die Nische – nämlich in private Theater anstatt in städtische – dürfe dabei nicht der Einzige sein. Broll-Pape selbst verwirklichte ihren Lebenstraum auf Umwegen, gründete 1990 das prinz regent theater.

Nach dem offiziellen Teil setzten die Zuhörerinnen das Gehörte in die Tat um: Am Büffet wurden Erfahrungen ausgetauscht, Kontakte geknüpft, kurz: „genetzwerkt“. „Beziehungen“, das hatten sie gerade von Birgit Wiesenhahn-Haas gehört, „schaden nur dem, der keine hat.“

Recklinghäuser Zeitung 31.01.07